Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Nr. 295. Mittwoch, 28. Juni 1871.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Telegraphische Nachrichten.

Darmstadt, 27. Juni. Prinz Adalbert von Preußen ist gestern zum Besuch des Prinzen Karl hier eingetroffen.

Petersthal, 27. Juni. Gestern Abend traf die Kaiserin von Rußland mit der Großfürstin Maria und den Großfürsten Sergius und Paul hier ein.

Bremen, 27. Juni. Die bremer Bank hat den Diskont von 4 auf 3½ pCt. herabgesetzt.

Magdeburg, 27. Juni. Dem „Magdeburger Korrespondenten“ zufolge waren in Folge des anhaltenden Regens Bahndammbrüche bei Quedlinburg und Hadmersleben vorgekommen. Die Kommunikation ist indeß bereits wieder hergestellt.

Paris, 27. Juni. Bereits gestern zeigte sich an den in den Mairien eingerichteten Zeichnungsstellen starke Nachfrage bezüglich der neuen Anleihe. Heute findet ein großer Andrang der Zeichner zu allen Stellen statt, wo Subskriptionen entgegengenommen werden. Der Erfolg der Anleihe darf nach dem, was bis jetzt vorliegt, als ein sehr guter bezeichnet werden.

Versailles, 27. Juni. Dem „Journal officiel“ zufolge findet die Revue nunmehr am 29. d. bestimmt statt. — Ein Dekret ordnet die Errichtung einer Legion mobiler Gendarmerie bestehend aus Kavallerie und Infanterie an, deren Effektivstärke 1222 Mann betragen soll. Dieselbe ist dazu bestimmt, für die Sicherheit in Versailles zu sorgen und auch nöthigenfalls in den Departements verwandt zu werden. — Die Bank von Frankreich hat beschlossen, dreißig Francs per Aktie zur Ergänzung der Dividende pro 1870 und 70 Francs als erste Dividende pro 1871 zu zahlen. — „Verité“ veröffentlicht einen Brief Gambetta's, wonach derselbe die Kandidatur in Paris annimmt.

Wien, 26. Juni. Im Budgetausschuß der Delegation des Reichsrathes hat der Finanzminister über das Budget pro 1872 Bericht erstattet, welcher mit der Bemerkung schließt, daß die Bedürfnisse des Staates für das Jahr 1872 bis auf einen sehr geringen Rest gedeckt werden können und auch dieser selbst möglicherweise beglichen werden dürfte. Der Abg. Herbst bemerkte, daß die Einnahmen seitens des Finanzministers richtig angegeben seien, daß jedoch die Ausgaben pro 1872 sich höher belaufen würden, als pro 1871. Derselbe weist auf die Eisenbahnsubventionen hin, welche um beiläufig vier Millionen zu erhöhen sein dürften und macht auf die Rubrik betreffend den Münzverlust aufmerksam. Der Finanzminister erwiederte hierauf, daß es es nicht seine Aufgabe sein könne, schon jetzt ein förmliches Budget aufzustellen und bemerkte, daß sich die Erhöhung der Eisenbahnsubventionen auf zwei Millionen und vielleicht auf einen noch weit geringeren Betrag herabmindern könnte. — In der nächsten Sitzung wird der Budgetausschuß in die Berathung über das Budget des Kriegsministeriums eintreten. — Der Budgetausschuß des Herrenhauses genehmigte einen Theil der Voranschläge pro 1871 in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses. Derselbe wird morgen das Finanzgesetz berathen. Die Plenarberathungen über das Budget werden sodann nächsten Montag oder Dienstag beginnen.

27. Juni. Das in der gestrigen Sitzung des Budget-Ausschusses der Reichsrathsdelegation vorgetragene Exposé des Finanzministers v. Holzgethan über den Staatsvoranschlag pro 1872 beziffert die Staatseinnahmen auf 309 Millionen, die Staatsausgaben incl. der Quote für gemeinsame Angelegenheiten auf 346 Mill.; das zu deckende Defizit beträgt sonach 37 Mill. Der Finanzminister erklärt, daß die Deckung des Defizits durch Begebung von Rententiteln stattfinden müßte, und zwar in der Weise, wie von der Regierung in der 60 Millionen-Vorlage vorgeschlagen sei. Der Minister wies ferner nach, daß übereinstimmend mit den Bestimmungen über den Ausgleich bis incl. 1872 76 Millionen Rente zur Emission verfügbar seien, wovon nach Abrechnung von 28½ Millionen für den Dienst im Jahre 1871 noch 47½ Millionen Nominalwerth resp. 28,850,000 Courswerth für 1872 erübrigen; von dem Defizit von 37 Millionen bleibt sonach nur ein Rest von 8,150,000 ungedeckt. Nach Berechnung des Ausschusses, welche die verfügbare Rente pro 1872 mit 56 Millionen Nominalwerth resp. 33,780,000 Courswerth beziffert, würde der noch zu deckende Rest des Defizits nur 3,220,000 betragen. Die Deckung eines so geringen Restes dürfte keinen außerordentlichen Schwierigkeiten begegnen.

Pest, 26. Juni. Eine ungarische Delegation nahm das Budget des gemeinsamen Finanzministeriums unverändert an und genehmigte den Rechnungsabschluß pro 1869.

Triest, 27. Juni. Der Lloyddampfer „Mars“ ist mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandspost aus Alexandrien heute früh hier eingetroffen.

Bukarest, 27. Juni. Der von der Regierung und den Bevollmächtigten der Konzessionäre vollzogene Ausgleich in der Eisenbahnfrage ist am 26. d. der Kammer vorgelegt worden und hat dieselbe die Dringlichkeit votirt. — Die Gerichtsverhandlung wider die Urheber und Theilnehmer an dem Exzesse anläßlich der deutschen Siegesfeier wurde neuerdings bis zum 23. September vertagt.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 27. Juni.

— Die Erkrankung des Kultusministers v. Mühler ist im Wesentlichen gehoben. Die Angaben von seinem und des Grafen Eulenburg Rücktritt darf man getrost „zu dem Uebrigen,“ was früher darüber verlautete, legen. In den Ministerien beider Herren regt es sich übrigens für den Landtag. Angeordnete Vorarbeiten machen die Einbringung des berühmten Unterrichts-Gesetzes, wie der hessischen Kirchenordnung wahrscheinlich. Ueber Kreis- und Kommunalordnung dagegen ist es auffallend still.

— Die „N. A. Z.“ bringt folgende Klarlegung:

Herr Favre hat in der Rede, in der er am 19. in der Nationalversammlung auf die Behauptung Herrn Valons, er habe ihm am 17. mitgetheilt, Graf Bismarck sei in Ferrières geneigt gewesen, auf die Bedingung der Abtretung Straßburgs und seines Weichbildes hin Frieden zu schließen, gesagt, es sei damals nicht über den Frieden unterhandelt worden, aber Graf Bismarck habe „ihm in der That gesagt, daß es möglich sei, unter den Bedingungen zu unterhandeln, welche Herr Valon in der gestrigen Sitzung angedeutet.“ Es ist sehr erklärlich, daß nicht alle Einzelnheiten der wiederholten langen Besprechungen den Betheiligten gleichmäßig im Gedächtniß geblieben, namentlich in einer auch auf andern Gebieten sehr bewegten Zeit. Nach den vorliegenden veröffentlichten Berichten stand in Ferrières die Frage des Waffenstillstandes im Vordergrunde als das Mittel, dem Frieden durch Berufung der Nationalversammlung näher zu treten. Herr Favre sagt in seinem Bericht an die Regierung der nationalen Vertheidigung vom 21. September 1870, welcher die Hergänge in Haute-Maison und Ferrières schildert: „Nachdem ich“, so lesen wir da, „durch ein Rundschreiben die Absichten der französischen Regierung bekannt gemacht hatte, wollte ich die des preußischen Ministers kennen lernen. Es schien mir unzulässig, daß zwei Nationen, ohne sich vorher auszusprechen, einen schrecklichen Krieg fortsetzten, welcher trotz seiner Vortheile für den Sieger demselben schwere Leiden zufügte. Hervorgegangen aus dem Willen eines Einzigen hätte dieser Krieg keinen Grund zur Existenz mehr, wo Frankreich wieder Herr seiner selbst sei. Ich verbürgte seine Liebe zum Frieden und zu gleicher Zeit seinen Entschluß, keine Bedingungen anzunehmen, welche aus diesem Frieden einen kurzen und drohenden Waffenstillstand machten. Herr von Bismarck antwortete mir, wenn er die Ueberzeugung hätte, daß ein solcher Friede möglich sei so würde er ihn sofort unterzeichnen.“ Hr. Favre hat bei dieser Gelegenheit auch die Bedingungen, die Deutschland stellte, erfahren, und dieselben liefen keineswegs blos auf Abtretung Straßburgs nebst Weichbild hinaus. „Als ich“, so heißt es in dem gedachten Bericht Hrn. Favres in Bezug auf den Reichskanzler, „lebhaft wegen der Bedingungen in ihn drang, antwortete er mir rund heraus, daß die Sicherheit seines Landes ihm geböte, das Gebiet zu behalten, welches dieselbe verbürgte. Er wiederholte mehrmals: Straßburg ist der Schlüssel des Hauses (Graf Bismarck sagte, unseres Hauses). Ich ersuchte ihn, noch deutlicher zu sein. Das ist unnütz, sagte er, da wir uns nicht verständigen können. Das ist eine Sache, die sich später regeln läßt. Ich bat ihn, das sogleich zu thun. Da sagte er mir, daß die beiden Departements Nieder- und Oberrhein und ein Theil desjenigen der Mosel mit Metz und Chateau Salins ihm unerläßlich nothwendig wären, und daß er darauf nicht verzichten könne.“

Als Herr Favre jede Gebietsabtretung für unannehmbar erklärte, wurde ihm angedeutet, daß die kaiserlich französische Regierung bereit scheine, dem Frieden das Opfer von Straßburg und eines näher zu bezeichnenden Gebiets zu bringen, daß dies aber für Deutschlands Sicherheit nicht genügen werde.

Rendsburg, 24. Juni. In der heutigen vierten Sitzung des Provinziallandtages wurde beschlossen, daß den Mitgliedern der Deputation für das Heimathswesen dieselbe Entschädigung an Diäten und Reisekosten zu gewähren sei, wie sie die Landtags-Abgeordneten beziehen.

Straßburg, 22. Juni. Es sind recht unerquickliche Geschichten, mit deren Erzählung ich meinen heutigen Brief ausfüllen muß. In der Grand' Rue, einer unserer belebtesten Straßen, hat gestern am späten Abend eine großartige Schlägerei stattgefunden, die wegen der dabei mitgewirkt habenden Elemente und der Kampfart durchaus nicht unbeachtet gelassen werden darf und wird. Die Kombattanten waren einerseits aus der Gefangenschaft zurückgekehrte französische, andererseits deutsche Soldaten. Ueber den Grund, aus dem die Schlägerei entstand, ist bis zur Stunde so wenig Genaues bekannt, daß es sich nicht der Mühe verlohnt, ausführlich darüber zu berichten — jedenfalls aber ist der hauptsächlich bei der niedrigen Klasse der Elsässer-Bevölkerung herrschende Haß gegen das deutsche Militär der Hauptanlaß zum Streit gewesen. Die Art und Weise, wie gekämpft wurde, ist geeignet, zu bewirken, daß die von den deutschen Behörden uns nach und nach wieder gegönnten Freiheiten bedeutend beschränkt werden. Die an dem Kampfplatze wohnenden Frauen — natürlich nicht ohne Ausnahme — nahmen ebenso, wie eine nicht unbedeutende Anzahl von Männer, die dem Soldatenstande nicht angehören, gegen die deutschen Soldaten Partei, und aus einzelnen Fenstern wurde auf dieselben nicht nur ganz gehörig mit Steinen, — Gott weiß, wo sie so schnell hergekommen sind — bombardirt, sondern man entblödete sich sogar nicht, kochendes Wasser auf das deutsche Militär zu gießen. Dafür ist von diesen, die zum Theile mit erheblichen Schlag-, Biß-, Kratz- und Brandwunden versehen, sowie auch durch Steinwürfe schwer verletzt sind, eines der fraglichen Häuser im Innern total demolirt worden. Unter den französischen Soldaten, Zivilisten und Weibern sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden, und wir sehen demnach der Verhandlung einer Cause célèbre vor unserem Kriegsgerichte entgegen. Der Vorfall ist schon aus dem oben angedeuteten Grunde, daß seinetwegen möglicherweise die ganze Bevölkerung Straßburgs zu leiden hat, auf das tiefste zu bedauern. Auch andere beunruhigende Gerüchte, die täglich an Bestimmtheit gewinnen, schwirren seit einigen Tagen durch unsere Stadt. In dem eine Viertelstunde von unseren Ringmauern entfernten Flecken Ruprechtsau sollen von dortigen Strolchen in der vergangenen Woche nicht weniger als sechs preußische Soldaten erschossen worden sein; ebenso erzählt man sich von dergleichen Vorkommnissen auf dem Lande und hauptsächlich im Departement des Ober-Rheins. Militär- und Polizeibehörden erklären diese Gerüchte als Lügen; dem ist aber entgegenzuhalten, daß vor einigen Monaten in Schiltigheim ein preußischer Soldat am hellen Tage auf offener Straße ermordet und daß auch dieser Fall von den Behörden so geschickt vertuscht wurde, daß ich und noch viele Hunderte erst durch eine aus einer auswärtigen Zeitung in andere Blätter übergegangene Notiz davon Kenntniß erhielten. (So schreibt man der „N. Fr. Pr.“ Wir müssen die Bestätigung abwarten.)

Aus **Florenz** wird der „Allg. Ztg.“ unterm 19. geschrieben: „Während gestern früh der Erzbischof im hiesigen Dome das Hochamt zelebrirte, wurden die zahlreichen Besucher der Kirche durch die plötzliche Explosion einer Papierbombe erschreckt. Kurz darauf erfolgte eine ähnliche Explosion in der Vorhalle der Nunziata-Kirche. Hier gelang es der Polizei, die Ruhestörer zu fassen; sie fand in deren Kleidern ein ganzes Arsenal von Papierbomben und sonstigen Feuerwerksmaterialien. Die Ruhestörer, zwei Landleute von Fiesole, der eine zugleich Diener eines Landpfarrers, behaupteten, diese Vorräthe gekauft zu haben, um am Abend das päpstliche Jubiläum zu feiern. Als der Erzbischof den Dom verließ, wurde er von einer zahlreichen Menge mit lärmendem Beifall begrüßt und bis zu seinem Palast begleitet. Diese Demonstration sollte sich, so erfuhr die Polizei, am Abend wiederholen, und zwar mit Variationen, welche die Ergreifung besonderer Maßregeln räthlich erscheinen ließen. In der That mischte sich in den Beifall, welcher am Abend den Erzbischof bei seinem Austritte aus dem Dom empfing, der Ruf: „Es lebe der Papst-König!“ was andere Schreier natürlich veranlaßte, ihre abweichenden Gesinnungen durch den Ruf: „Nieder mit dem Papst-König!“ kundzugeben. Die Polizei verhaftete die Einen und die Anderen zur großen Genugthuung des Volkes, welches fand, daß sie beide besser geschwiegen hätten. Auch in Turin hat das päpstliche Jubiläum am Abend des 16. zu einigen unbedeutenden Ruhestörungen Anlaß gegeben. Im Ganzen aber ist dieser Jubeltag des Papstes in allen Theilen Italiens viel stiller vorübergegangen, als die Regierung selbst gehofft hatte.“

Die „Internationale Assoziation“ in Florenz ist seitens der Regierung aufgelöst worden. Es ist noch nicht festgestellt, ob diese Korporation ein selbstständiger Verein oder ein Zweig der großen „Internationalen Arbeiter-Assoziation“ war; so viel ist aber gewiß, daß sie dieselben Zwecke verfolgte.

Rom, 21. Juni. Bereits am 13. d. M. wurden in den drei ehrwürdigsten Kirchen Roms, in St Peter, St. Giovanni in Laterano und St. Maria Maggiore die Vorbereitungen zu den großen Festlichkeiten getroffen, welche das beispiellose Ereigniß des 25jährigen Jubiläums eines Papstes seit Petrus feiern sollte. Um dieselbe Zeit begaben die neugierigen Müßiggänger, an denen das Land so gesegnet ist, sich fleißig nach den Bahnhöfen Nord- und Mittel-Italiens, um sich jene Pilgrime zu besehen, welche zu dem Jubelfeste nach Rom zogen. Es waren an Zahl weniger und an Aussehen harmlosere Leute, als man erwartet hatte, zum größeren Theile aus Landleuten und Frauen zusammengesetzt und von Priestern geführt. Am 14. d. M. eröffneten in Rom selbst die Pfarrer Roms, vom Kardinal-Vikar Patrizi angeführt, den Reigen der Gratulanten. Ein kostbarer Kelch im byzantinischen Style war ihre Festgabe. Verschiedene Erzbrüderschaften und das Offiziercorps der italienischen Garde schlossen sich ihnen an. Am selben Tage war in Civita-Vecchia eine Deputation unter Leitung des Monsignore Forcade, in Rom selbst eine polnische Deputation angelangt mit einer reich eingebundenen Adresse und sechs Bänden voller Unterschriften. Die Ankunft von etwa 500 Deutschen war telegraphisch angesagt; der Festtheilnehmer strömte eine größere Menge am folgenden Tage in Rom zusammen. Die Obrigkeit hatte in weiser Vorsorge je zwei Bataillone der beiden Legionen der Nationalgarde so wie die Hälfte der berittenen Garden an verschiedenen Theilen der Stadt aufgestellt und durch eine Proklamation die Bürger zur Ruhe ermahnt. Es war das der Morgen, an welchem das Telegramm der Königin von England anlangte, für welches 500 römische Verehrer und Verehrinnen des Papstes sofort ihren Dank durch Erzbischof Manning zurücktelegraphiren ließen. Der h. Vater kam diesmal gegen 10 Uhr aus dem Thronsaal hervor, um die Begrüßung der zahlreichen Vertreter katholischer Kongregationen, ehemaliger Offiziere seiner Armee entgegenzunehmen. Die Zeremonie war gegen Mittag zu Ende, um welche Zeit bereits die letzten Neugierigen den Petersplatz geräumt hatten. Wie man aber zu außergewöhnlicher Zeit auf außergewöhnliche Ereignisse gefaßt sein muß, so wurde auch an diesem Tage in der Stadt das Gerücht wunderbarer Erscheinungen verbreitet. Bei der Kirche St. Chrysogono in Transtevere, dann ganz in der Nähe des Vatikans selbst hatten Madonnenbilder die Augen bewegt und zahlreiche Weiber angezogen, die das Wunder bezeugten und darauf schleunigst hingingen, sich eine Terne für die nächste Ziehung zu kaufen. Wenn die beiden folgenden Tage sich nicht zum eigentlichen Höhepunkte des Festes gestalteten, so war es deshalb, weil der h. Vater nicht persönlich an der großen kirchlichen Zeremonie in St. Peter Theil nahm. Die Monotonie der in ununterbrochener Reihenfolge einander folgenden Audienzen wurde nur durch die Einweihung des aus Verpignani's Werkstatt hervorgegangenen Gedenksteines in St. Peter unterbrochen. Das Publikum verhielt sich ruhig und anständig. Doch die liberale „Capitale“ veröffentlicht gerade an diesem Tage das Bild und die Biographie Döllingers, während in den Seminarien und den Häusern der dem Papste ergebenen Principi stille Familienfeste zu Ehren des Papstkönigs gefeiert wurden, wobei zuweilen die Klänge der Piushymne laut in die stille Nacht hinein erklangen. Daß keine Illumination versucht wurde, verdankte man hauptsächlich einigen Unterredungen, welche die Chefs der Polizei ganz in der Stille mit einigen hochstehenden geistlichen Herren gepflogen hatten. Ein vereinzeltes päpstliches Banner in Transtevere war ohne viel Aufhebens in Brand gesteckt worden und in Asche zerfallen. Der Morgen des 17. Mai brachte den Liberalen einen kleinen Verdruß durch die feine Nase, welche die Kurie dem Abgesandten des Königs von Italien gedreht hatte. „Warum“, fragte man nämlich, „hat man nicht von St. Angelo 100 Schüsse zu Ehren des Festes abfeuern lassen, da der Papst doch einmal Souverän ist?“ Am folgenden Tage endlich schien das ganze Fest an die Südwestseite der Stadt verlegt zu sein: feierliches Amt im Lateran und ein langer Zug frommer Beter und Beterinnen durch die Campagna nach Grotta Ferrata. Beim frühen Morgengrauen zogen die frommen Bittgänger und Bittgängerinnen, zum Theile dem Adel angehörig, aus. Glänzende Karossen, mit Erfrischungen reichlich beladen, folgten in gemessener Entfernung dem Zuge. Kein Volk der Welt versteht es, dem Herrn so in Freuden zu dienen, wie die Italiener, und so geschah es, daß die in sehr ungezwungener Unterhaltung sich bewegende Prozession keineswegs das Gepräge der Trauer trug. Mit sonnenverbrannten Gesichtern kehrten die Theilnehmer gegen Abend zur Stadt zu-

rück. Im Vatican hatten mehrere hohe Persönlichkeiten, darunter auch Fürst Konstantin von Hohenlohe, aus den Händen des h. Vaters die Kommunion empfangen. Die Römer aber beschlossen, am folgenden Tage die Stadt mit der Trikolore zu beflaggen, um den fremden Gästen den Beweis ihrer patriotischen Anhänglichkeit an das einige Italien zu geben.

Nicht so ruhig, wie in Rom, ist das Papstfest in andern Städten Italiens verlaufen. Die religiöse Indifferenz ist gerade in der Hauptstadt der Christenheit größer als in irgend einem anderen Theile der Welt; und so geschah es, daß in Genua, in Turin und Verona dieselben Gegensätze heftiger gegen einander anprallten, welche in Rom einander gegenseitig gewähren ließen. Die Genuesen waren nicht so geduldig, sich die sanfedistische Illumination einiger Paläste gefallen zu lassen, und mußten durch Einschreiten der Polizei gezwungen werden, den Grundsatz: „Freie Illumination im freien Staate!" gelten zu lassen. Schlimmer war die Sache in Turin, wo die Polizei umsonst mit über die Straße gespannten Stricken den Strom der demonstrirenden Patrioten aufzuhalten suchte. Derselbe ergoß sich durch alle beleuchteten Straßen und ließ überall Trümmer von Fensterscheiben und Illuminationslampen zurück. Don Margotti, der italienische Veuillot, der an jenem Tage sein lukratives Blatt ohne schwarzen Rand hatte erscheinen lassen, wurde mit einer Katzenmusik bedacht. Die Straßen Bogino, Carlo Alberto, San Filippo, San Teresa, Doragossa und der ehemalige Munizipalast hatten am andern Morgen wenig ganze Fenster mehr aufzuweisen. In Padua endlich, wo am Morgen des 17. der berufene Priester Scotton aus Bassano Italien vor allem Volk in dem Dome eine „Wunde der Religion" nannte, wurde der politische Eiferer vom Predigtstuhle vertrieben, darauf ins bischöfliche Palais verfolgt und dort belagert. Nach einem hitzigen Bombardement mit Pflaster- und Ziegelsteinen, das dem Aussehen des Palastes einigen Abbruch that, zogen die erhitzten Andächtigen von der Kirche Piazzetta Pedrocchi, wo sie die Nationalhymne und das Garibaldi-Lied sangen. Die Versammlung zerstreute sich erst, als die Polizei einige Verhaftungen vorgenommen hatte. Auch in dem sonst so ruhigen Florenz fand beim Heraustreten des Erzbischofs aus dem Dom eine doppelte Demonstration im päpstlichen und patriotischen Sinne statt. Auch hier mußte die Polizei ihres Amtes walten. (K. Z.)

London. Unter den Häuptlingen des internationalen Arbeiterverbandes scheint ein kleiner Streit ausgebrochen zu sein. Der Generalsekretär Mr. John Hales, veröffentlicht in der „Daily News" einen Brief gegen Mr. Holyoake; derselbe hat jedoch nur insoweit Interesse, als darin mitgetheilt wird, daß die unlängst im Auszuge wiedergegebene „Adresse" des Verbandes Niemand anders zum Verfasser hat, als den „korrespondirenden Sekretär für Deutschland" Dr. Karl Marx.

8 **Warschau**, 25. Juni. Am 1. Juli beginnen in Petersburg die gerichtlichen Verhandlungen gegen die Theilnehmer an der von Netschajeff gegründeten geheimen Kommunisten-Verbindung, zu denen zwei Jahre hindurch von dem Untersuchungsgericht in allen Theilen Rußlands ein reiches Material gesammelt worden ist. Die Verhandlungen finden bei offenen Thüren statt und dürften wegen der großen Zahl der Angeklagten und der zu vernehmenden Zeugen mindestens eine Zeit von 4—5 Wochen in Anspruch nehmen. Die Angeklagten, deren Zahl 80 beträgt, sind in mehrere Kategorien getheilt. Die erste Kategorie umfaßt 15 Personen, von denen 11 der Mitwirkung zur Gründung der geheimen Verbindung und der Verbreitung revolutionärer Ideen und 4 der Theilnahme an der Ermordung des moskauer Studenten Iwanoff beschuldigt sind. Zur zweiten Kategorie gehören 30 Personen aus Moskau, zur dritten 16 aus Petersburg, zur vierten 8 sibirische Verbannte u. s. w. Als öffentlicher Ankläger fungirt der Prokurator der petersburger Gerichtskammer Polowceff. Unter den Vertheidigern befindet sich der Advokat Spasowicz, ein Pole. — Der Anstifter der kommunistischen Verschwörung, Netschajeff, hat in London ein sicheres Asyl gegen die Verfolgungen der russischen Polizei gefunden und giebt dort in Verbindung mit Serebrennikoff, Elpidin und dem Oberst Lawroff, die vor zwei Jahren mit ihm gleichzeitig aus Rußland flüchteten, eine kommunistische Zeitschrift unter dem Titel „Gmina" heraus, die massenweise in allen Theilen Rußlands verbreitet wird. Ein anderer bekannter russischer Kommunist, der alte Bakunin, hat sich mit Mieroslawski zusammengethan und beide versorgen von Genf aus mit nicht geringerem Eifer, wie ihre vorgenannten Gesinnungsgenossen, das Königreich Polen, Litthauen und die südwest-russischen Gouvernements mit revolutionären Proklamationen, die ausschließlich an die städtische und ländliche Arbeiter-Bevölkerung gerichtet sind und in denen derselben die Großthaten und Herrlichkeiten der pariser Kommune mit verlockenden Farben geschildert werden. Daß diese kommunistische Agitation nicht ohne Erfolg bleibt, beweist eine vor Kurzem hier in Warschau von den Arbeitern der Maschinenfabrik von Lilpop und Rau in Szene gesetzte großartige Arbeitseinstellung, bei deren Anstiftern und Rädelsführern die Polizei Bakuninsche Proklamationen gefunden haben will. Die Sache befindet sich im Stadium der Voruntersuchung, bei der die Polizei ihr Hauptstreben dahin richtet, die muthmaßliche Verbindung der hiesigen Arbeiter mit dem internationalen Arbeiterverein zu entdecken.

Lokales und Provinzielles.

Posen 28. Juni.

— Ueber den Empfang der polnischen Deputation beim Papste berichtet Hr. Stanislaus v. Chlapowski, einer der Führer derselben, aus Rom unterm 20. Juni dem „Tygodnik katolicki" einige interessante Einzelheiten:

Hr. v. Chlapowski und Hr. v. Morawski hatten vor der offiziellen noch eine Privataudienz beim Papste. Hr. v. Morawski hielt eine Anrede, worin er erwähnte, das polnische Volk, wenn auch unglücklich, halte treu zu Rom und sende eine Deputation aus denjenigen Diözesen, denen es gestattet sei, ihre religiösen Gefühle auszudrücken, um zu den Füßen des h. Vaters die Huldigung ihres Glaubens niederzulegen und ihre Freude über dieses für die ganze katholische Welt so erhebende Jubelfest auszusprechen. Das polnische Volk vertraue, daß es durch die Ausdauer im Glauben einer bessern Zukunft gewärtig sein dürfe und nicht gering sei seine Freude darüber, daß Pius IX. so oft seine Liebe für Polen bewiesen habe. Der Papst hörte diese Worte wohlgefällig an, ließ dann die beiden knieenden Herren aufstehen und in Sesseln Platz nehmen und sprach: „Ich freue mich sehr über Eure Ankunft. Wahr ist's, daß Ihr viel duldet, daß Ihr viel Unglück tragen müßt. Aber Muth, Geduld, Vertrauen! Der Herr wird Alles zum Guten wenden, wenn Ihr Euch nur an ihn haltet und mit Bitten nicht ablaßt. In meinem langen Leben und Herrschen habe ich manche Prüfungen durchgemacht und ermahne Euch zum Vertrauen, wie ich selbst vertraue, daß das Uebel sich in Kurzem wenden wird für die Kirche sowohl wie für Euch. Ich habe die Hoffnung, daß die Morgenröthe besserer Zeiten bald leuchten wird." Dann sprach der h. Vater über den beweinenswerthen Stand der Kirche im Königreich Polen und in Rußland: „Ich weiß, daß es dort keine Bischöfe mehr und keine Geistlichen giebt. Ich bemühte mich, dafür Rath zu schaffen, aber Geduld, Ausdauer! Ich habe hier eine kleine Verbindung polnischer Priester beim h. Claudius, kennt Ihr sie?" Als wir bejahten, sagte der h. Vater: Ihr Prior fuhr eben nach Amerika, wo er ebenfalls Missionen und Parochien hat. Er wäre gewiß lieber nach Polen gefahren! Aber was thun! Geduld, Ausdauer, Vertrauen! Uebrigens wird auch dort viel Gutes an den Eurigen gethan." Die beiden polnischen Herren sagten schließlich dem Papste noch Dank dafür, daß er in Rom ein polnisches Kollegium angelegt habe. Auch diesen Dank nahm der h. Vater freundlich entgegen, indem er hinzusetzte, daß diese Anstalt, wenn auch von geringer Ausdehnung, schon tüchtige Geistliche bilde und wirklichen Nutzen stifte. Den Schlußrefrain bildete wieder die Mahnung zu Ausdauer, Geduld, Vertrauen. So endete diese Privataudienz. Interessant ist auch die Mittheilung, daß Fürst Ladomirski, der Führer der galizischen Polendeputation, eine Adresse mit vielen Unterschriften unirter Katholiken überreichte, die ihren Namenszug nicht mit Tinte, sondern mit eigenem Blut geschrieben hatten, um dadurch ihre Treue „usque ad sanguinem" zu dokumentiren.

Vermischtes.

* **Von Offenbach** hört man, daß er wieder wohlbehalten in Paris weilt. Er hat sich in einem nach Wien gelangten Privatbriefe ganz entzückt über Paris ausgesprochen, das doch einzig in seiner Art sei — eine Ansicht, die gegenwärtig viel für sich hat. Die Theater sollen trotz der schönen Jahreszeit überfüllt sein. Wir gönnen den Parisern die Erholung und Herrn Offenbach seine Freude darüber.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 28. Juni.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbes. Graf von Schenk aus Kawenzyn, Martini und Frau aus Luckowo, Witt aus Bagdanowo, Ludendorf aus Kruszewnia, Baumeister von Freyhold und Frau aus Düsseldorf, Pfarrer Grobe aus Kopnitz, die Kaufl. Caro, Lorenz und Sachs aus Breslau, Pape, Mathias und Fromhold aus Berlin, Huldschinner a. Hamburg, Buschmann aus Geldern, Schnöckel aus Glauchau.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbes. Frau von Schneider aus Zembowo, Mittelstädt aus Lissewo, Fürst Sulkowski aus Schloß Reisen, Geheimrath u. Professor Dr. Liebert aus Breslau, Major Menzel aus Lüben, Frau Hauptm. von Wangenheim aus Glogau, die Lieut. Wirth aus Lopienno, Berger aus Zembowo, Agronom Sulerzycki a. Graboszewo, Bürgermstr. Mylo aus Fordon, die Kaufl. Kraemer aus Haida, Neu aus Lyon, Wolter aus Barmen, Richter aus Leipzig, Huber aus Hanau, Menge aus Zelle, Deutschmann und Rügner aus Breslau, Jeschinski aus Halberstadt, Schmedes aus Frankfurt a. M.

HOTEL DE BERLIN. Die Rentiers von Potworowski aus Polen, Aschheim aus Berlin, die Gutsbes. Lenz aus Slawka, Treppmacher aus Wulka, Petrik aus Chyby Scharffenberg aus Kobylnik, Kassirer Knorr a. Odiezierze, Prem.-Lieut. Tabak aus Frankreich und Kaufmann Thiem aus Görlitz.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbes. Rychlicki aus Szczytnik, Schulz aus Herrenstadt, Szymanski aus Bylawie, von Radomski aus Bieganowo, Gladisz und Frau aus Mikuszyna, Slawinski aus Wojciechowo, Wittwer aus Gay, von Rejewski aus Sobiesiernie und Szyleczycki a. Polen, Lieut. Hoffmeyer aus Zlotnik, Apotheker Boranowski aus Schrimm, die Kaufl. Bien aus Berlin, Braunschweig aus Rheim.

Neueste Depeschen.

Wien, 27. Juni. In der ungarischen Delegation fand die Generaldebatte über das Budget des Ministeriums des Aeußern statt. Nachdem Szedenyi die Politik des Reichskanzlers getadelt, Kemeny, Szechen und Pulszky dessen Politik gebilligt hatten, erklärt der Regierungsvertreter Orczy, daß die Grundideen des Pariser Vertrages unter Zustimmung Rußlands auch in der Pontuskonferenz gewahrt wurden; die Beziehungen der Monarchie zu allen Mächten seien befriedigend und unseren friedlichen Intentionen entsprechend. Zwischen der Türkei und Rußland habe keine solche Annäherung stattgefunden, die Oesterreich scheuen müßte.

Paris, 27. Juni, Abends. Nach einer Meldung der „Agence Havas" erscheint es nunmehr fast gewiß, daß die Anleihe mehrfach überzeichnet wird. Ein Konsortium von Wechselagenten zeichnete allein mehr als die Hälfte.

Unser vielgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager, der Kaufmann

P. G. Asch,

entschlief nach langem schweren Leiden gestern Vormittags 11 Uhr im 69. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet heute Mittwoch den 28. d. M. Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Breitestraße Nr. 14 aus statt.

Börsen-Telegramme.

Newyork, den 26 Juni. Goldagio 12⅜ 1882 Bonds 112⅜.

Berlin, den 27. Juni 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 26			Not. v. 26
Weizen matt,			Kündig. für Roggen	350	350
Juni	79	79	Kündig. f. Spiritus	10000	23000
Septbr.-Oktbr.	74½	74½			
Roggen matt,			Fondsbörse: Schluß ruhig.		
Juni-Juli	51⅞	51½	Bundesanleihe	100¼	100⅜
Juli-August	51⅞	51⅞	Märk.-Pos. St.-Aktien	35⅞	34
Sept.-Oktbr.	52¼	52¼	Pr. Staatsschuldscheine	83	82⅞
Rüböl still,			Pos. neue 4% Pfandbr.	87⅜	87⅜
Juni	27¼	27 1/12	Posener Rentenbriefe	88	88¼
Sept.-Okt.	26 11/24	26⅝	Franzosen	230	230¼
Spiritus matt,			Lombarden	95¼	96¼
Juni-Juli	16. 27	16. 28	1860er Loose	80¼	81⅜
Juli-Aug.	16. 27	16. 28	Italiener	55⅜	55¼
August-Sept.	17. 4	17. 5	Amerikaner	96⅞	96⅞
Hafer,			Türken	43⅞	44⅛
Juni p. 100 Kil.	49¼	49¼	7½-proz. Rumänier	48	47½
Kanalliste für Roggen	—	—	Poln. Liquid.-Pfandbr.	58¼	58⅜
Kanalliste für Spiritus	—	—	Russische Banknoten	80	80¼

Stettin, den 27. Juni 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 26			Not. v. 26
Weizen verflauend,			Rüböl still,	loko 25¼	26⅛
Juni-Juli	76½	76⅞	Juni	26¼	26⅛
Sept.-Okt.	74½	74½	Herbst	25½	25½
Roggen verflauend,			Spiritus still,	loko 17½	17⅛
Juni-Juli	50	50	Juni-Juli	17	16 11/12
Juli-August	49⅞	50	Aug.-Septbr.	17	16 11/12
Septbr.-Oktbr.	51⅛	51¼	Septbr.-Oktbr.	17¼	17⅛

Breslau, 27. Juni. Die Börse eröffnete in sehr guter Stimmung, besonders für österreich. Kreditaktien, schwächte sich jedoch auf die später eintreffenden Wiener Notirungen bedeutend ab, um bei der nun hervortretenden Kauflust in fester Haltung zu schließen. Oesterreich. Kreditaktien begannen pr. ult. 160⅛, drückten sich bis 159½ und schlossen 159⅞ bez. u. G., pr. Juli wurde von 160½-59⅞-⅞ stark gehandelt wozu Geld blieb, Lombarden auf mattere pariser Notirungen weichend von 96⅜-95⅞ bez., Italiener und Amerikaner blieben vernachlässigt, erstere 55½, letztere 97 Br., Rumänier stark gefragt, von 47⅞-½ bezahlt und Geld. Das Votum der Kammer, welches in den nächsten Tagen zu erwarten ist, hält die Spekulation noch zurück, eine günstige Entscheidung dürfte Veranlassung zu einer den Verhältnissen entsprechenden Steigerung geben. Banken unbelebt, schlesischer Bankverein 123⅞ Br., Bresl. Diskonto-Bank 111½ bez., Bresl. Wechsler-Bank 104½ bez. Der Erscheinungstag für die Aktien der sächsischen Kredit-Bank ist auf heute festgesetzt worden. Geld machte sich knapp und sind in Folge dessen die Reportsätze gestiegen. Oesterr. Kreditaktien blieben ⅛ pCt. Report schlank zu machen.

[Schlußkurse.] Oesterreich. Loose 1860 —. do. do. 1864 —. Breslauer Wagenbau-Aktien-Gesellschaft —. Breslauer Diskontobank 111½ bz. Schlesische Bank 123⅞ B. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 160⅛-59⅞ bz. Oberschlesische Prioritäten 77⅞ B. do. do. 86 B. do. Lit. F. 92⅞ B. do. Lit. G. 92⅞ G. do. Lit. H. 92½ G. do. do. H. 99⅞ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 91½ bz u B. do. St.-Prioritäten 100½ G. Breslau-Schweidnitz-Freib. 113 G. do. do. neue —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 186¼ G. do. Lit. B. —. Amerikaner 97 bz u B. Italien. Anleihe 55½ bz.

Berlin, 27. Juni. Für die heute aufgelegte französische 5prozentige Rente gelten als Subskriptionsbedingungen: Emissionskurs 82½ pCt mit Zinsen vom 1. Juli 1871, Kupons in ¼jährigen Terminen, zahlbar in London mit fixirtem Kurse von 25 Fr. 30 Ct., 3 Pfd. St. — Subskriptionstage vom 27. bis 30. Juni. Die Zahlungstermine sind: Bei Zutheilung 12 pCt., der Rest in 16 Monatsraten vom 21. August 1871 bis 21. Nov. 1872. Nicht blos Vollzahlungen, sondern auch Theilzahlungen auf die den Subskribenten zuertheilten Summen werden angenommen und bis zum 31 Dezember 1871 mit 6 pCt. verzinst. Nach dem 31. Dezember jedoch kann dieser Zinssatz ermäßigt werden.

Subskriptionen und Einzahlungen werden zum festen Kurse von 80¼ Thlr. (für je 300 Frcs.) von Hrn. G. Bleichröder entgegengenommen. (Wiederholt, weil nicht in allen Exemplaren der gestrigen Zeitung enthalten.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 27. Juni, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Regenwetter. Weizen höher, hiesiger loko 8, 20 a 8, 10, fremder loko 8, pr. Juni 7, 25, pr. Juli 7, 24, pr. November 7, 24½. Roggen besser, loko 6, 15, pr. Juni 5, 16, pr. Novbr. 5, 24. Rüböl behauptet, loko 14 8/10, pr. Oktober 14 11/20, pr. Mai 1872 14 3/10. Leinöl loko 12.

Breslau, 27. Juni, Nachm. Spiritus 8000 Tr. 16 1/12. Weizen pr. Juni 72. Roggen pr. Juni 48, pr. Juli-August 48¼, pr. September-Oktober 50. Rüböl loko 13½ pr. Juni 13 1/12, pr. Septbr.-Oktober 12 7/12. Zink fest.

Bremen, 27. Juni. Petroleum matt, Standard white loko 6 1/12.

Hamburg, 27. Juni. Nachmitt. Getreidemarkt. Weizen preishaltend, etwas Konsumgeschäft, auf Termine ermattend, Roggen loko Detailabsatz zu letzten Preisen, auf Termine matt. Weizen pr. Juni-Juli 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 150½ B., 150 G., pr. Juli-August 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 150½ B., 150 G., pr. August-September 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 152 B., 151½ G., pr. September-Oktober 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 153 B., 152 G. Roggen pr. Juni-Juli 109 B., 108 G., pr. Juli-August 109 B., 108 G., pr. August-September 109 B., 108 G., pr. September-Oktober 109 B., 108 G. Hafer flau. Gerste flau. Rüböl fest, loko 29, pr. Oktober 28⅜. Spiritus ruhig, loko, Juni und pr. Juli-August 21½, pr. August-September 21½. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loko 13 B., 12¾ G., pr. Juni 12¾ G., pr. August-Dezember 13¾ G. —

London, 26. Juni, Nachmittags. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen und Mehl schleppend. Andere Artikel stetig.

Liverpool, 27. Juni, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Middling Orleans 8 11/16, middling amerikanische 8½, fair Dhollerah 6¾, middling fair Dhollerah 6⅜, good middling Dhollerah 5⅞, Bengal 6, New fair Domra 7, good fair Domra 7⅜, Pernam 8⅜, Smyrna 7¼, Egyptische 8¾.

Amsterdam, 27. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt (Schlußbericht). Roggen pr. Oktober 204½. — Wetter regnerisch.

Antwerpen, 27. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt. Weizen fest, dänischer 34½. Roggen ruhig, Königsberger 22. Hafer flau, schwedischer 22. Gerste ruhig, ungarische 22½. Petroleum-Markt. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 50 bz., 50½ B., pr. Juni 50 B., pr. September 51½ B., pr. September-Dezember 53 bz., 53½ B. Ruhig.

Paris, 27. Juni. Produktenmarkt. Rüböl ruhig, pr. Juni 118, 00, pr. Juli 120, 00, pr. September-Dezember 124, 00. Mehl ruhig, pr. Juni 81, 50, pr. Juli-August 81, 50, pr. Septbr.-Dezember 82, 00. Spiritus pr. Juni 80, 50. — Wetter schön.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
27. Juni	Nachm. 2	27" 8''' 50	+ 14°5	SW 2-3	trübe. St.
27. "	Abnds. 10	27" 8''' 93	+ 9°6	SW 0-1	heiter. St.
28. "	Morgs. 6	27" 9''' 10	+ 9°1	SW 2	trübe. St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 27. Juni 1871, Vormittags 8 Uhr, 4 Fuß 1 Zoll.
" " 28. " " " 4 " 1

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 27. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Köln-Mindener Eisenbahn-Loose 94⅞, österreichisch-deutsche Bankaktien 90, Raab-Grazer Loose 82⅞, Central-Pacific 85⅞.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 280, Staatsbahn 402⅞, Lombarden 167⅞.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 96⅛. Türken 43⅞. Oesterr. Kreditaktien 280½. Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien 403½. 1860er Loose 81⅛. 1864er Loose 120. Lombarden 168¼. Kansas 79¼. Rockford 46, Georgia 74⅛. Südmissouri 70.

Frankfurt a. M., 27. Juni, Abends. [Effekten-Sozietät.] Amerikaner 96 1/16, Kreditaktien 279⅞, 1860er Loose 80⅞, Staatsbahn 403, Lombarden 167⅞, Galizier 239, Silberrente 55⅞. Matt.

Hamburg, 27. Juni, Nachmittags. Matt, nur Kreditaktien begehrt. Valuten ruhig.

Wien, 27. Juni, Nachmittags. (Schlußkurse.) Geld knapp. Silber-Rente 69 10, Kreditaktien 297, 80, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 424 00 Galizier 250 75 London 124 25, Böhmische Westbahn 255 60, Kreditloose 176, 75, 1860er Loose 99, 80 Lomb. Eisenb. 178 25 1864er Loose 126 80, Napoleonsd'or 9, 91.

Wien, 27. Juni. Die Einnahme der österreich.-franz. Staatsbahn betrugen in der Woche vom 18. bis zum 24. Juni 698,748 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 137,971 Fl.

Wien, 27. Juni, Abends. Abendbörse. Kreditaktien 296, 80, Staatsbahn 426, 00, 1860er Loose 99 60, 1864er Loose 126, 75, Galizier 255, 50, Lombarden 178, 10, Kreditloose 177, 50, Napoleons 9, 94½. Matter.

London, 27. Juni, Nachmittags 4 Uhr. Berliner Viehhof 1½ a 2 Prämie gehandelt.

Konsols 92. Ital. 5proz. Rente 57. Lombarden 14¾. Türkische Anleihe de 1865 46½. 6proz. Verein. St. pr. 1882 90⅞.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 26. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10½ Sh. Frankfurt a. M. 120½. Wien 12 Fl. 65 Kr. Petersburg 31.

Paris, 26. Juni, Nachm. 3 Uhr. Höchster Kurs der Rente 52, 47½, niedrigster 52, 15. Matt.

(Schlußkurse.) 3proz. Rente 52, 15. Anleihe Morgan 480, 00. Italienische 5proz. Rente 57, 40. do. Tabaks-Obligationen 455, 00. Oesterr. St.-Eisenb.-Aktien 870, 00. do. Nordwestbahn 435, 00. Lomb. Eisenbahn-Aktien 372, 50. do. Prioritäten 226, 00. Türken de 1865 —, —. do. de 1869 273, 00. 6proz. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) 102, 75.

Paris, 27. Juni, Nachmitt. 12 Uhr 40 Min. Neueste Anleihe 83, 15, 3proz. Rente 52, 25, italien. Rente 57, 30, Staatsbahn 868, 75, Amerikaner 102, 75. Fest.

Newyork, 26. Juni, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 12⅜, niedrigste 12⅜. Wechsel auf London in Gold 110½, Goldagio 12⅜, Bonds de 1882 112⅜, do. de 1885 112⅞, do. de 1865 115⅛, do. de 1904 110⅛, Eriebahn 27¼, Illinois 136, Baumwolle 20, Mehl 6 D. 30 C. Raffin. Petroleum in Newyork 25½, do. do. Philadelphia 25¼, Havannahzucker Nr. 12 10½.

Der Bremer Dampfer „Berlin" ist heute hier angekommen.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.